

2. Lesestufe

Ich für dich,
du für mich

Ponygeschichten

Karen Christine Angermayer · Julia Ginsbach



www.leseloewen.de



Hardcover, 64 Seiten, ab 6 Jahren
durchgehend farbig illustriert von Julia Ginsbach
ISBN 978-3-7855-7472-0
Format 18.0 x 24.5 cm
€ 7.95 (D), € 8.20 (A), CHF 11.90
Januar 2012

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2012 Loewe Verlag, Bindlach

Inhalt



Ein Häuptling namens Mia 11



Spuk im Pony-Internat 30



Galopp wider Willen. 51



„Ihr seid ja vielleicht tolle Indianer!“,
sagte Mia. „Los, wir müssen
nachsehen, was das ist.
Vielleicht ist es ein Büffel!“

Gelber Adler und Rote Schlange rissen die Augen auf. Als es hinter der Mauer erneut schnaubte, diesmal noch lauter und näher als vorher, klammerten sich die beiden ängstlich aneinander. Mia grinste. Sie ahnte inzwischen, von wem das Schnauben stammte.

„Macht mal 'ne Rüberleiter!“,
befahl sie den beiden Jungs.





Die beiden gehorchten und verhakten ihre Hände ineinander, sodass Mia mit den Füßen in die entstandene Öffnung hineinsteigen konnte wie in einen Steigbügel. Mia zog sich an der Mauer hoch und schaute auf der anderen Seite nach unten. Sie lächelte. Ja, da stand es: ein schwarzes Pony, ein Hengst, mit einem Fell so glänzend wie flüssiges Pech und mit Nüstern so samtig wie feiner Sand am Meer. Die lange, seidige Mähne floss in Wellen über seinen eleganten Hals. Der Hengst sah Mia mit seinen blitzenden Augen herausfordernd an.

Mia setzte sich auf die Mauer und machte schnalzende Geräusche mit der Zunge.

„Kind, geh weg da! Das Tier ist gemeingefährlich!“, rief plötzlich eine Frau vom Balkon des Nachbarhauses.

Das Pferd ist doch nicht gefährlich, dachte Mia. Es ist wunderschön! Doch sie sagte nichts.

„Das Ungetüm hat meine ganzen Hortensien angefressen. Und

mein Rasen sieht aus! Wenn das mein Mann Walter sieht, der hat den Rasen erst vor drei Wochen frisch gesät!“ Auch auf den Nachbarbalkonen tauchten Leute auf. Gespannt sahen sie zwischen dem schwarzen Hengst und Mia hin und her.

„Hol doch mal einer das Kind von der Mauer!“, rief ein Mann. Und eine Frau fügte hinzu: „Hat schon jemand die Polizei alarmiert? Wie kommt das Pferd überhaupt in den Hinterhof?“ Inzwischen war der schwarze Hengst Mias Locklauten gefolgt. Langsam und mit majestätischem Schritt kam er auf sie zu.



Mia lächelte. „Ja, so ist es gut.
Komm nur her“, wisperte sie.

Der Hengst gehorchte. Die Frau, die Angst um ihren Rasen hatte, quiekte erschrocken auf. „Kind, lass das und komm da runter!“

Mia dachte nach.

Wo das schöne Tier wohl herkam?

Und dann stand der schwarze Hengst nur noch einen Schritt von ihr entfernt. Vorsichtig reckte er seinen glänzenden Hals und schnupperte an ihren Zehenspitzen.



Mia kicherte. „He, das kitzelt!“

Doch sie hielt still, damit sich das Pferd nicht erschreckte.



Es kam noch näher. Sein warmer Bauch berührte jetzt ihre Wade. Und plötzlich hatte Mia eine Idee. Wie damals, als sie vier Jahre alt war, rutschte sie gaaaanz langsam von der Mauer herunter, bis sie auf dem Rücken des Ponys saß. Die Leute auf dem Balkon stöhnten entsetzt auf. Einer rief: „Pssst! Ruhe jetzt, Sie machen es nur noch schlimmer!“ Doch der Hengst stand still und ließ sich von Mia auf den Hals klopfen.

„Oh Mann, sie sitzt auf dem schwarzen Hengst aus dem Zirkus, den niemand zähmen kann!“, rief Gelber Adler, der sich inzwischen auch auf die Mauer gezogen hatte.

**Mia sah zu ihm hoch und
legte ihren Zeigefinger an die Lippen.
Dann ritt sie los.**

Zunächst eine Runde durch den Hinterhof. *Klack-klack, klack-klack*, tönten die Hufe des Pferdes auf dem gepflasterten Boden. Das Tier hörte auf jeden von Mias „Befehlen“, die sie mit ihrem rechten Oberschenkel gab.

Mia lächelte. Sie beugte sich vor.

„Ich bring dich nach Hause“,

flüsterte sie dem Pony ins Ohr.

Sie winkte den Zuschauern auf den Balkonen zu und ritt durch die Hintertür in den Hausflur, vorbei an den Briefkästen und den Pappkartons voller Altpapier ... und dann zur offenen Vordertür hinaus auf die Straße.

Rote Schlange und Gelber Adler erwarteten sie draußen auf dem Bürgersteig mit ihren Fahrrädern. Sie sahen Mia ehrfürchtig an.

